



WBF

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Holzdamm 34 • D-20099 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax (040) 68 72 04
office@wbf-medien.de • www.wbf-medien.de

Verleihnummer der Bildstelle

Unterrichtsblatt zu der didaktischen DVD

Die Rolle der Frau in der Bundesrepublik Deutschland (1948 - 1971) Auf dem schwierigen Weg zur Gleichberechtigung



**Unterrichtsfilm, ca. 16 Minuten,
Filmsequenzen, umfangreiches Zusatzmaterial und Arbeitsblätter**

Adressatengruppen

Alle Schulen ab 9. Schuljahr,
Jugend- und Erwachsenenbildung

Unterrichtsfächer

Geschichte, Politik, Gesellschafts-
lehre

Kurzbeschreibung des Films

Im 1949 beschlossenen Grundgesetz heißt es in Artikel 3: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ Der Film zeigt Schwierigkeiten bei der Verwirklichung dieses Verfassungsgebots. Es gibt viele Hürden zu überwinden: gesetzliche Bestimmungen zur Ehe, Ungleichbehandlung in der Arbeitswelt, traditionelle Rollen von Mann und Frau, unterschiedliche Erziehung von Jungen und Mädchen. In den Nachkriegsjahren wächst eine Generation von Frauen heran, die sich nicht mit Ehe und Haushalt begnügen, sondern einen Beruf ergreifen wollen. Schritt für Schritt machen die Frauen die Erfahrung, dass sie auch können, was die Männer können. Anfang der 1970er-Jahre entsteht eine Frauenbewegung, die die vollständige Befreiung erkämpfen will.

Didaktische Absicht

Die Gleichberechtigung der Frauen ist ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Wandels im 20. Jahrhundert, der nicht konfliktfrei verlaufen ist: Biologisch und sozial bedingte Geschlechterrollen stehen in einem Spannungsverhältnis, das sich auch heute noch in den Klischeevorstellungen von „typisch Frau“ und „typisch Mann“ wiederfindet. Nach Jahrzehnten der Emanzipation bleibt die Frage nach der Vereinbarkeit von Beruf und Familie offen. Im Kontrast mit den Zuständen der 1950er- und 1960er-Jahre regt der Film einen Vergleich mit den aktuellen Verhältnissen an, deren Entwicklung nicht abgeschlossen ist. Es bleibt eine Aufgabe von Politik und Gesellschaft, Männern und Frauen gleichermaßen ein zufriedenes Leben zu ermöglichen.

Verleih in Deutschland: WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

Verleih in Österreich: WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landesbildstellen, Landesschulmedienstellen sowie Bildungsinstituten entliehen werden.

Weitere Verleihstellen in der Schweiz, in Liechtenstein und Südtirol.

Inhaltsverzeichnis

• Hilfe für den Benutzer	S. 2	• Anregungen für den Unterricht: Einsatz des Unterrichtsfilms	S. 7
• Informationen zum Unterrichtsplaner der WBF-DVD Premium plus	S. 3	• Ergänzende Materialien	S. 8
• Informationen zu den interaktiven Arbeitsblättern	S. 3	• Übersicht über die Materialien	S. 12
• Struktur der WBF-DVD	S. 4	• Didaktische Merkmale der WBF-DVD	S. 14
• Zur Machart des Films	S. 5	• Anregungen für den Unterricht: Einsatz der gesamten WBF-DVD	S. 15
• Ablauf des Films	S. 5		

Hilfe für den Benutzer

Die WBF-DVD Premium plus besteht aus einem **DVD-Video-Teil**, den Sie auf Ihrem DVD-Player oder über die DVD-Software Ihres PC abspielen können, und aus einem **DVD-ROM-Teil**, den Sie über das DVD-Laufwerk Ihres PC aufrufen können.

DVD-Video-Teil

In Ihrem DVD-Player wird der DVD-Video-Teil automatisch gestartet.

Hauptfilm starten: Der WBF-Unterrichtsfilm läuft ohne Unterbrechung ab.

Schwerpunkte: Der WBF-Unterrichtsfilm ist in Filmsequenzen (= Schwerpunkte) unterteilt. Jeder Sequenz sind Problemstellungen zugeordnet, die mithilfe des filmischen Inhalts und der Materialien erarbeitet werden können. Die Schwerpunkte, Problemstellungen und Materialien sind durchnummeriert (siehe S. 4 und 12 - 14).

DVD-ROM-Teil

Der Aufbau des **DVD-ROM-Teils** wird durch die Menüleiste am linken Bildrand gegliedert. Sie ermöglicht ein komfortables Navigieren. Wie im DVD-Video-Teil sind auch hier Unterrichtsfilm, Filmsequenzen und Filmclips direkt abspielbar.

WBF Filmothek: Alle Filme können über die WBF Filmothek gestartet werden. Die WBF Filmothek öffnet sich als eigene Anwendung in einem neuen Fenster, das Menü des DVD-ROM-Teils bleibt im Hintergrund aktiv.

Materialienbox: Hier finden Sie weiterführende Materialien, die sich durch Anklicken des Vorschau Fensters als PDF-Datei öffnen. Alle Materialien können als PDF- oder Word-Datei ausgedruckt werden. Die **Arbeitsaufträge**, die zu allen Materialien angeboten werden, können wahlweise direkt mit dem einzelnen Material geöffnet werden. Die Filmsequenzen und die Filmclips sind auch über die Materialienbox abspielbar. Zusätzlich können hier die Sprechertexte zu den Filmen aufgerufen werden. Der in der Materialienbox enthaltene **Unterrichtsplaner** ermöglicht den komfortablen Einsatz eines individuellen Unterrichtskonzeptes (siehe Seite 3).

Arbeitsblätter interaktiv: Zusätzlich zu den herkömmlichen Arbeitsblättern finden Sie hier eine Auswahl von vier interaktiven Arbeitsblättern (siehe Seite 3).

Das didaktische Unterrichtsblatt mit Anregungen für den Unterricht kann entweder als PDF- oder Word-Datei ausgedruckt werden.

Infothek: Hier finden Sie eine Übersicht über die Materialien, Internet-Links mit weiterführenden Informationen zum Thema, eine Sammlung aller Arbeitsblätter, Arbeitsaufträge für alle Materialien, alle Sprechertexte sowie gegebenenfalls die Kurztex te des DVD-Video-Teils. Alle Dokumente liegen als PDF- und Word-Datei vor.

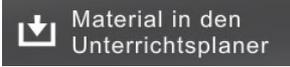
Unter **Service** finden Sie u. a. Informationen zu weiteren WBF-Produktionen.

Informationen zum Unterrichtsplaner der WBF-DVD Premium plus

Der Unterrichtsplaner ermöglicht ein schnelles und einfaches Abrufen von zuvor ausgewählten Arbeitsmaterialien. Individuell erstellte Unterrichtskonzepte lassen sich so optimal und sehr komfortabel umsetzen. Der Unterrichtsplaner ist Bestandteil der Materialienbox.

Vor dem Unterricht: Sie können die gewünschten Arbeitsmaterialien auf folgendem Weg zusammenstellen:

Öffnen Sie den Menüpunkt „*Materialienbox*“ und wählen Sie einen Schwerpunkt aus. Auf der Ebene der Problemstellungen können Sie zunächst die entsprechende Filmsequenz in Ihren Unterrichtsplaner übernehmen. Ein Klick auf die Filmsequenz startet den Film im Vorschauenfenster. Gleichzeitig erscheint darüber der Button:

 Klicken Sie den Button an, wird das Material in den Unterrichtsplaner aufgenommen. Mit der gleichen Vorgehensweise können Sie nach Aufruf der Problemstellungen die Materialien Ihrer Wahl, z. B. Filmclips, Schaubilder und Arbeitsblätter, in Ihren Unterrichtsplaner übernehmen.

Den Inhalt Ihres Unterrichtsplaners können Sie sich über den Button:

 anzeigen lassen. Ferner lassen sich hier die Materialien sortieren oder wieder aus dem Unterrichtsplaner löschen.

Klicken Sie den Button  unterhalb Ihrer ausgewählten Materialien an, öffnen sich die Dokumente oder Filme in einem separaten Vorschauenfenster in der von Ihnen angelegten Reihenfolge.

 Die Auswahl Ihrer Materialien können Sie über „*Speichern*“ in der Funktionsleiste auf einen beliebigen Datenträger (z. B. USB-Stick) sichern und zu einem späteren Zeitpunkt im Unterricht aufrufen. (Wichtig: Gespeichert wird nur das Verzeichnis der Materialien.)

Während des Unterrichts: Starten Sie die Materialienbox. Wenn Sie den Button „*Unterrichtsplaner ansehen*“ anklicken, können Sie über „*Öffnen*“ Ihre gespeicherte Materialauswahl wieder aufrufen. Die Materialien werden angezeigt und können über „*Planer starten*“ in der gespeicherten Reihenfolge abgerufen werden.

Informationen zu den interaktiven Arbeitsblättern

 Die WBF-DVD Premium plus bietet Ihnen zusätzlich zu den bisherigen didaktisch aufbereiteten Materialien eine Auswahl von **vier interaktiven Arbeitsblättern**. Sie können diese Arbeitsblätter direkt über das Hauptmenü anwählen oder sie über die Schwerpunkte und Problemstellungen aufrufen. Im Hauptmenü liegen die interaktiven Arbeitsblätter im PDF-Format oder als Whiteboard geeignete Datei vor.

Auf der Ebene der Problemstellungen stehen Ihnen darüber hinaus die herkömmlichen Versionen der Arbeitsblätter im Word- und PDF-Format mit Lösungen zur Verfügung.

Bitte beachten Sie, dass Sie für die interaktiven Arbeitsblätter im PDF-Format den Acrobat Reader in der Version 9 benötigen.

Systemvoraussetzungen für den Einsatz der DVD-ROM:

Windows 98/2000/XP und Windows 7, DVD-Laufwerk mit gängiger Abspielsoftware, 16-Bit-Soundkarte mit Lautsprechern, Bildschirmauflösung von 800 x 600 Pixel oder höher

Struktur der WBF-DVD

Unterrichtsfilm: Die Rolle der Frau in der Bundesrepublik Deutschland (1948 - 1971)	
1. Schwerpunkt Zurück an den Herd - die Nachkriegsjahre	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (3:20 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellungen, Materialien (siehe Seite 12)	
1.1	Ein Blick zurück: Was schränkte die Freiheit der Frauen ein?
1.2	Die Gleichberechtigung - Wunsch oder Wirklichkeit?
2. Schwerpunkt Feste Geschlechterrollen	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (7:38 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellungen, Materialien (siehe Seite 13)	
2.1	Welcher Rolle sollen die Mädchen gerecht werden?
2.2	Welche Auswirkung hat das Rollenbild auf den Alltag?
2.3	Welche Perspektiven bietet die Berufstätigkeit?
3. Schwerpunkt Aufbruch in eine neue Zeit	
<ul style="list-style-type: none">• Filmsequenz (4:42 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM• Problemstellung, Materialien (siehe Seite 14)	
3.1	Was will die Neue Frauenbewegung?

Zur Machart des Films

Dieser WBF-Unterrichtsfilm stützt sich im Wesentlichen auf zeitgenössisches Wochenschaumaterial. Die Filmberichte geben ein sehr anschauliches Bild davon, wie Frauen damals gesehen wurden und gesehen werden sollten: Die Aufnahmen wurden von Kameramännern gemacht, den Filmschnitt erledigten Cutterinnen, den Kommentar sprachen Männer. Es wurden vor allem solche Ausschnitte ausgewählt, die das damals in den Medien vorherrschende Frauenbild wiedergeben. Dazu gehören auch gestellte Szenen. Um einen möglichst intensiven Eindruck zu vermitteln, wurde bei vielen Ausschnitten der originale Kommentar erhalten. Als besonders authentische Zeugnisse sind außerdem Äußerungen von Frauen und Männern bei Straßeninterviews einbezogen worden. Der neue Kommentar, von einer Frau gesprochen, hilft bei der Orientierung, gibt Erläuterungen zu Fachbegriffen, formuliert Fragen zu den Berichten und regt zu weiteren Überlegungen an.

Die zurückhaltende Kommentierung soll es erleichtern, einen eigenen Zugang zum historischen Material zu gewinnen und kritisch mit ihm umzugehen. Das kann auch eine Anregung sein, aktuelle Medienberichte, in denen Männer und Frauen in typischen Rollen auftreten, zu hinterfragen.

Ablauf des Films

Der Film beginnt mit einem Wochenschaubericht vom Mai 1948 zum Thema „Frauen im Beruf“. Viele Männer sind gefallen oder in Gefangenschaft, sodass es auch drei Jahre nach Kriegsende üblich ist, wenn Frauen Arbeiten übernehmen, die früher Männern vorbehalten waren: bei der Polizei, in der Backstube, auf dem Kran. Für die „Frau von heute“ ist es ganz selbstverständlich, dass sie einen Beruf ausübt, Geld verdient und die Familie unterhält. In Berlin hat mit Louise Schroeder eine Frau das Amt des Bürgermeisters übernommen.

Ansonsten sind Frauen in der Politik nur schwach vertreten: Im Parlamentarischen Rat, der eine neue Verfassung für Deutschland ausarbeiten soll, sind von 65 Vertretern nur vier Frauen, darunter Elisabeth Selbert (SPD). Sie setzt sich besonders für die Gleichberechtigung ein und will mehr als den Gleichheitsgrundsatz aus der Weimarer Verfassung. Sie erreicht in Art. 3 des Grundgesetzes den Zusatz: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ Die Verwirklichung stößt jedoch auf Hindernisse.

Mit der Rückkehr der Männer in die Berufswelt und die Familien werden die alten Verhältnisse wiederhergestellt: Die dem Gleichberechtigungsgrundsatz widersprechenden Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches zum Familienrecht bleiben zunächst in Kraft. Für die klassische Rollenverteilung wird in einem Wochenschaubericht von November 1950 am Beispiel der Schauspielerfamilie Birgel geworben: Der Hausherr bereitet sich auf seine Rollen vor, die Hausfrau stopft Strümpfe, die kleine Tochter stellt sich in der Puppenstube schon auf ihre zukünftigen Aufgaben ein.

Wie sehr die Geschlechterrollen von der Erziehung und von der Darstellung in den Medien abhängen, wird aus der Gegenüberstellung von zwei Berichten aus der Zeit Anfang der 1950er-Jahre deutlich: Anmut und Schönheit stehen im Vordergrund, wenn sich in einer Münchener Kindertanzschule kleine Mädchen auf ein Ballett vorbereiten. Dagegen werden junge Buben gezeigt, die sich an einer Feuerwehrrübung beteiligen, um sich als tapfere Feuerwehrmänner zu bewähren.

Noch Ende der 1950er-Jahre wird über eine „Bräuteschule“ in München berichtet, in der junge Frauen auf den „Beruf“ der Hausfrau vorbereitet werden: Sie lernen die Bedienung der Nähmaschine, das perfekte Bügeln von Herrenhemden, die behutsame Babypflege, die anheimelnde Tischdekoration, die Zubereitung schmackhafter Speisen, damit - wie durch Zwischenblenden betont wird - der Ehemann zufrieden ist. Ein weiterer Bericht von 1961 zeigt unverblümt am Beispiel eines Tagesablaufs die Mühsal des Hausfrauendaseins: frühes Aufstehen, Zubereitung des Frühstücks, Einkaufen, Säubern, Bügeln, Fensterputzen, Zubereitung des Mittagessens, Geschirr spülen, Kinderpflege, Schularbeitenhilfe, Abrechnung des knappen Haushaltsgeldes. Der Bericht will um Verständnis für diese Belastung werben, es geht ihm nicht um die Aufteilung dieser Arbeit zwischen den Ehepartnern.

Kein Wunder, dass die Frauen von der Befreiung durch einen Beruf träumen: Ein sehr beliebtes Berufsziel ist Stewardess, anstrengend - aber mit der Aussicht, die große weite Welt kennenzulernen. Ein weiterer Traumberuf ist Model (damals „Mannequin“). Auch in 1967 aufgenommenen Straßeninterviews - den Berufswunsch betreffend - werden vorwiegend typische Frauenberufe genannt, zunehmend streben die Frauen aber auch Berufe wie Journalistin oder Ärztin an. Im äußeren Erscheinungsbild kommt es in den 1960er-Jahren zu einem Wandel, der auf größeres Selbstbewusstsein der heranwachsenden Mädchen schließen lässt: Es zeigt sich in der Kleidung und in der Schönheitspflege.

Eine neue Generation wächst heran: Sie nutzt die gewonnenen Freiheiten. Ermöglicht wird das nicht zuletzt mithilfe moderner Haushaltsgeräte, für die in der Ausstellung „Du und Deine Welt“ geworben wird, und die Einrichtung von Kindertagesstätten, die den Müttern mehr Zeit für sich geben. Tatsächlich kommt es in diesen Jahren zu einem Heiratsboom, die Ehe ist nach wie vor ein wichtiges Ziel der Frauen. Die Paare wirken optimistisch - die gesellschaftlichen Zwänge früherer Zeiten scheinen beseitigt, wie es z. B. auf einem Rock'n'Roll-Konzert deutlich wird. Der Film stellt infrage, ob das Beispiel einer Väterschule, in der Männer sich in Kinderpflege üben, schon eine Trendwende zum partnerschaftlichen Verhalten bedeutet. Es gibt Frauen, die es nicht mehr verwerfen, unverheiratet ein Kind zu haben und aufzuziehen. Neue Formen des Zusammenlebens entwickeln sich.

Mitte der 1960er-Jahre ist nicht zu übersehen, dass in Deutschland mehr als die Hälfte der 20- bis 40-jährigen Frauen einen Beruf ausüben und viele von ihnen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen Spitzenstellungen erringen konnten: Sie sind nicht nur als Models und Schauspielerinnen international gefragt (gezeigt werden Nadja Tiller, Romy Schneider sowie Christine Kaufmann), auch im Sport erringen sie Erfolge: Genannt werden Marika Kilius beim Eiskunstlauf mit Hans-Jürgen Bäumler sowie die Leichtathletin Jutta Heine beim Sprint. In der Politik erobern sie sich ebenfalls wichtige Positionen: Zu sehen sind die beiden Bundestagsabgeordneten Hedda Heuser (FDP) und Annemarie Renger (SPD). Der aus dem Wochenschaubericht von 1964 übernommene Originalkommentar am Schluss greift das Schlagwort jener Jahre auf, allerdings mit einem besorgten Unterton: „Auf beängstigende Weise emanzipiert, das ist die deutsche Frau.“

Es ist auch die Zeit, in der der Minirock kreiert wird, gleichermaßen eine als Skandal empfundene Provokation wie auch Ausdruck eines neuen modischen Selbstbewusstseins. Als die Modeindustrie Ende der 1960er-Jahre zur Abwechslung den bodenlangen Maxirock einführt, gibt es Proteste: Junge Frauen gehen auf die Straße, um für ihr Recht auf Mode zu demonstrieren. Deutet sich die Gefahr eines Rückfalls

in alte Rollen an? Der Streit endet erst, als auch für Frauen die lange Hose zur Standardkleidung wird.

Auf einem Open-Air-Konzert im Sommer 1970 ist unübersehbar, dass es kaum Unterschiede im Verhalten und im äußeren Erscheinungsbild der jungen Männer und Frauen aus der Generation der Twens gibt. Doch im Alltag bleiben beträchtliche Benachteiligungen bestehen, auf die Frauen 1971 öffentlich aufmerksam machen. Dabei steht das Recht der Frau auf ihren Körper („Mein Bauch gehört mir“) im Vordergrund: Es geht um die Änderung bzw. Abschaffung des Paragraphen 218 des StGB, der die Abtreibung unter Strafe stellt, aber auch um die bessere Verfügbarkeit von Mitteln zur Schwangerschaftsverhütung (z. B. „Antibabypille“). Gleichzeitig werden kostenlose Kindergartenplätze gefordert, damit Berufstätigkeit und Familie besser vereinbar sind. Es ist der Beginn einer neuen Frauenbewegung.

Anregungen für den Unterricht: Einsatz des Unterrichtsfilms

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Bedeutung von Geschlechterrollen für das Verhalten kennenlernen
- die Schwierigkeiten bei der Durchsetzung der Gleichberechtigung erkennen
- die Erfolge bei der Gleichstellung von Männern und Frauen beurteilen.

Voraussetzungen

Den Schülerinnen und Schülern sind die historischen Anfänge der Frauenbewegung im 19. Jahrhundert und die Entwicklung des Frauenwahlrechts bekannt (siehe auch die Problemstellung 1.1 auf dieser DVD: *Ein Blick zurück: Was schränkte die Freiheit der Frauen ein?*). Sie kennen aus der aktuellen Diskussion Standpunkte zur Entwicklung der Gleichberechtigung. Kenntnisse über die politischen Verhältnisse in den 1950er- und 1960er-Jahren sind wünschenswert.

Einsatzmöglichkeiten

Der WBF-Unterrichtsfilm ist sowohl für den Geschichts- wie auch für den Politikunterricht geeignet. Er ermöglicht einen Einblick in die Entwicklung der Gleichstellung von Männern und Frauen (1948 - 1971) und motiviert zu einer Auseinandersetzung mit aktuellen Fragestellungen zur eigenen Lebensgestaltung (u. a. Vereinbarkeit von Beruf und Familie). Die im Film dargestellten historischen Verhältnisse bieten Anknüpfungspunkte für die Diskussion, welche offenen Fragen es noch gibt.

Vorbereitung auf den Film

Eine motivierende Vorbereitung auf den Film geht von aktuellen Erfahrungen aus: Die Schülerinnen und Schüler sind in einem Alter, in dem sie sich verstärkt über ihre Geschlechterrollen Gedanken machen. Sie sind bestimmt an der Frage interessiert, ob sie sich in dieser Rolle „gleichberechtigt“ oder „benachteiligt“ fühlen und wie sie sich zukünftig ihre Lebensplanung vorstellen. Eine „spontane“ Umfrage etwa zu den Berufswünschen kann den Schülerinnen und Schülern bewusst machen, wie unterschiedlich geschlechtstypische Verhaltensweisen sind. Dabei ist es sinnvoll, den Begriff der „Rolle“ zu klären und - je nach Klassenstufe - die Unterscheidung zwischen biologisch („sex“) und sozial bestimmter („gender“) Rolle deutlich zu machen.

Arbeits- und Beobachtungsaufträge

- Welche Rollen wurden Frauen früher zugewiesen?
- Wie sah damals die Erziehung von Jungen und Mädchen aus?
- Welche Berufe waren bei Mädchen besonders beliebt?
- Wo zeigte sich ein anderer Umgang zwischen Männern und Frauen?

Arbeit mit dem Film

Zur Sicherung des Filminhaltes werden die Beobachtungen zu folgenden Aspekten an der Tafel festgehalten:

- Die traditionelle Rolle der Frau
- Erziehungsziele bei Jungen und Mädchen
- Frauenberufe - Männerberufe
- Forderungen der Frauen

Ergänzende Materialien

Gleichheitsgrundsatz und Gleichberechtigung in den Verfassungen

Verfassung des Deutschen Reiches v. 11.8.1919 („Weimarer Verfassung“)

Art. 109: Alle Deutschen sind vor dem Gesetz gleich. Männer und Frauen haben grundsätzlich dieselben staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten.

Art. 22: Die Abgeordneten (des Reichstags) werden in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl von den über zwanzig Jahre alten Männern und Frauen gewählt.

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland v. 23.5.1949

Art. 3: Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Männer und Frauen sind gleichberechtigt.

Art. 117: Das dem Art. 3, Satz 2 entgegenstehende Recht bleibt bis zu seiner Anpassung an diese Bestimmung des Grundgesetzes in Kraft, jedoch nicht länger als bis zum 31. März 1953

Familienrecht im Bürgerlichen Gesetzbuch

Fassung v. 18.8.1896: Zur Wirkung der Ehe

§ 1354: Dem Mann steht die Entscheidung in allen das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zu; er bestimmt insbesondere Wohnort und Wohnung.

§ 1355: Die Frau erhält den Familiennamen des Mannes...

§ 1356: Die Frau ist, unbeschadet der Vorschriften des § 1354, berechtigt und verpflichtet, das gemeinschaftliche Hauswesen zu leiten.

§ 1360: Der Mann hat der Frau nach Maßgabe seiner Lebensstellung, seines Vermögens und seiner Erwerbsfähigkeit Unterhalt zu gewähren.

§ 1627: Der Vater hat kraft der elterlichen Gewalt das Recht und die Pflicht, für die Person und das Vermögen des Kindes zu sorgen.

Änderungen des BGB im Gleichberechtigungsgesetz v. 18.6.1957

§ 1354: fällt weg

§ 1355: Der Ehe- und Familienname ist der Name des Mannes...

§ 1356: Die Frau führt den Haushalt in eigener Verantwortung. Sie ist berechtigt, erwerbstätig zu sein, soweit das mit ihren Pflichten in Ehe und Familie vereinbar ist.

§ 1360: Die Ehegatten sind einander verpflichtet, durch ihre Arbeit und mit ihrem Vermögen die Familie angemessen zu unterhalten... Die Frau erfüllt ihre Verpflichtung ... in der Regel durch die Führung des Haushalts.

§ 1627 f: Die Eltern haben die elterliche Gewalt in eigener Verantwortung und in gegenseitigem Einvernehmen zum Wohle des Kindes auszuüben. Bei Meinungsverschiedenheiten müssen sie versuchen, sich zu einigen. Können sich die Eltern nicht einigen, so entscheidet der Vater.

Änderungen des BGB im Gesetz zur Reform des Ehe- und Familienrechts v. 14.6.1976

§ 1355: Die Ehegatten führen einen gemeinsamen Familiennamen...

§ 1356: Die Ehegatten regeln die Haushaltsführung in gegenseitigem Einvernehmen. Beide Ehegatten sind berechtigt, erwerbstätig zu sein.

Änderungen des BGB im Gesetz zur Neuregelung des Rechts der elterlichen Sorge v. 18.7.1979

§ 1626 f: Die Eltern haben die Pflicht und das Recht, für das minderjährige Kind zu sorgen. Die elterliche Sorge umfasst die Sorge für die Person des Kindes und das Vermögen des Kindes. Bei der Pflege und Erziehung berücksichtigen die Eltern die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes zu selbständigem und verantwortungsbewusstem Handeln. Sie besprechen mit dem Kind, soweit es nach dessen Entwicklungsstand angezeigt ist, Fragen der elterlichen Sorge und streben Einvernehmen an.

Bundesgesetzblatt 1957, 1976, 1979

Elisabeth Selbert - das Ringen um die Gleichberechtigung

Männer und Frauen haben dieselben staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten. So soll der Gleichberechtigungsgrundsatz nach Ansicht des Parlamentarischen Rates im Grundgesetz niedergeschrieben werden. Der Satz gleicht nahezu jenem der Weimarer Verfassung. Damit würde sich an der rechtlichen Benachteiligung der Frauen - vor allem im Familien- und Eherecht - nichts ändern. Das will Elisabeth Selbert, SPD-Mitglied, nicht akzeptieren. Sie fordert die Formulierung: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ Doch von dieser Selbstverständlichkeit - wie Selbert denkt - muss sie zunächst sogar ihre eigene Partei überzeugen. Als diese schließlich den Antrag mit der Formulierung „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ im Parlamentarischen Rat einbringt, beginnt ein zähes Ringen und Argumentieren. Die konservativen Politiker wollen das Ehe- und Familienrecht nicht ändern. Der SPD-Antrag wird zweimal abgelehnt. Daraufhin mobilisiert Elisabeth Selbert die Öffentlichkeit: „Wie ein Wanderprediger bin ich von Versammlung zu Versammlung gefahren und habe den Frauen erzählt, was für eine Art Ausnahmegesetz sie zu erwarten hätten, wenn sie nicht dazu beitrügen, den CDU-Antrag zu Fall zu bringen.“ Ihre Arbeit zeigt Wirkung. Protestschreiben von Frauenverbänden erreichen körbeweise die Büros des Parlamentarischen Rates. Dann geschieht „das Wunder“, in der entscheidenden Abstimmung wird der Antrag schließlich angenommen - einstimmig.

WBF 2011, nach: Sitter, C.: Die Rolle der vier Frauen im Parlamentarischen Rat. Die vergessenen Mütter des Grundgesetzes. LIT Verlag, Münster 1995, S. 60 ff.

Erwerbspersonen nach Alter und Familienstand - Angaben in Prozent der Bevölkerung entsprechenden Alters, Geschlechts (männlich, weiblich) und Familienstands (verheiratete Frauen)

Alter	unter 20			20 - 30			30 - 40			40 - 50			50 - 60			60 - 65			über 65		
Jahr	m	w	vF	m	w	vF	m	w	vF	m	w	vF	m	w	vF	m	w	vF	m	w	vF
1950	22	19	30	94	59	50	97	38	26	97	36	27	91	32	25	73	21	19	26	9	12
1961	21	20	55	93	62	43	98	45	37	97	44	37	91	36	29	72	21	18	22	8	10
1971	38	37	57	90	62	50	99	46	41	98	49	43	92	41	35	74	21	18	19	6	7

Statistisches Bundesamt: *Bevölkerung und Wirtschaft 1872 - 1972. Wiesbaden 1972, S. 144*

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste in DM von Arbeitern und Angestellten 1957 - 1971

Jahr	Arbeiter		Angestellte	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
1957	450	260	560	342
1964	750	470	911	574
1968	920	600	1166	746
1971	1300	820	1591	1036

Statistisches Bundesamt: *Bevölkerung und Wirtschaft 1872 - 1972. Wiesbaden 1972, S. 255 f.*

Verteilung der Studenten an wissenschaftlichen Hochschulen

Jahr	insgesamt	davon weiblich	Anteil in Prozent
1950	100.339	16.719	16 %
1956	125.045	22.557	18 %
1961	224.167	50.249	22 %
1966	272.038	62.759	23 %
1971	352.131	89.092	25 %

Statistisches Bundesamt: *Bevölkerung und Wirtschaft 1872 - 1972. Wiesbaden 1972, S. 129*

Die Rollenklischees in der Geschlechtererziehung

Die elterlichen Rollen werden Vorbild für das Verhalten der Kinder. Äußere Mittel wie Spielzeug und Kleidung unterstützen die Rollennachahmung. Der Junge erhält derbe Kleidung und anspruchsvolles technisches Spielzeug, soll draußen herumtoben, Erfahrungen sammeln und sich mit der Realität auseinandersetzen. Das Mädchen wird herausgeputzt, bereitet sich durch das Puppenspiel auf die Mutterrolle vor und führt in der Puppenstube einen Miniaturhaushalt. Es wird angeleitet, der Mutter behilflich zu sein... (Das Kind wird angehalten), sich ‚richtig‘ zu verhalten: „Ein Junge weint nicht; ein Mädchen macht sich nicht schmutzig.“

Jutta Menschik: *Gleichberechtigung oder Emanzipation? Die Frau im Erwerbsleben. Frankfurt/Main 1971, S. 78*

Maria Weber (DGB) zum „Jahr der Arbeitnehmerin“ 1972

Die Mehrzahl der erwerbstätigen Frauen muss heute beruflichen und familiären Belangen gerecht werden (Doppelrolle)... Es sollten Vorbedingungen geschaffen werden, damit die Frauen und Männer mit Familienpflichten zugleich die Belange des Berufs und der Familie erfüllen und dadurch die Idee der Partnerschaft in die Tat umsetzen können. 59 Prozent der Frauen - bei den 25- bis 34-Jährigen sogar 67 Prozent - sind bereits so optimistisch zu glauben, dass sich in den nächsten 20 Jahren

die partnerschaftliche Lebensform durchsetzen werde. Von den Arbeiterinnen sind 84 Prozent, von den Angestellten und Beamtinnen sogar 89 Prozent und von den verheirateten Männern, deren Ehefrauen berufstätig sind, auch über 80 Prozent der Ansicht, dass eine partnerschaftliche Aufgabenverteilung im Haushalt und in der Kindererziehung bestehen sollte. Die verheirateten Männer sind zu wenig auf ihre Rolle in der Familie vorbereitet worden. Deshalb ist es interessant, dass 74 Prozent der Frauen und 59 Prozent der Männer der These zustimmen, dass die Söhne genauso wie die Töchter zur Hausarbeit herangezogen werden sollten. Dass Wunsch und Wirklichkeit der Partnerschaft allerdings noch weit auseinanderfallen, zeigt die Aussage der verheirateten Frauen: Nur 20 Prozent konnten angeben, dass der Mann mit ihnen die Hausarbeit teile.

Maria Weber: Programmatische Forderungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes im Jahr der Arbeitnehmerin. In: Gewerkschaftliche Monatshefte 1972, Heft 11

Eine feministische Kampagne gegen den Paragraphen 218

Wir haben abgetrieben! war die Titelschlagzeile der Zeitschrift *Stern* am 6. Juni 1971. Es handelte sich um eine Aktion, bei der sich 374 prominente und nicht prominente Frauen öffentlich bekannten, abgetrieben und damit gegen geltendes Recht verstoßen zu haben. Die Aktion wurde von der Feministin Alice Schwarzer initiiert, um gegen den Schwangerschaftsabbrüche betreffenden Paragraphen 218 des Strafgesetzbuches anzukämpfen, und gilt als Meilenstein der Frauenbewegung. Er erregte großes Aufsehen in Deutschland, weil er erstmals öffentlich mit dem Tabuthema Abtreibung brach und die Gründung mehrerer feministischer Gruppen, die sich gegen den Paragraphen 218 engagierte, begünstigte.

http://de.wikipedia.org/wiki/Wir_haben_abgetrieben!

Als Romy Schneider, Senta Berger und Alice Schwarzer zusammen mit 371 anderen Frauen im *Stern* bekannten „Wir haben abgetrieben!“, war das bei vielen eine Lüge. Nori Möding, eine der Frauen auf dem *Stern*-Titel im Jahr 1971, sagt heute: „Die meisten von uns hatten gar keinen Schwangerschaftsabbruch hinter sich.“ Alice Schwarzer bestätigt, dass sie nicht abgetrieben hatte: „Aber das spielte keine Rolle. Wir hätten es getan, wenn wir ungewollt schwanger gewesen wären.“ Das Thema Abtreibung einte in den 1970er-Jahren die zuvor zersplitterte Frauenbewegung. Hunderte Frauen bekannten sich auf Massendemonstrationen zu einem Abbruch - ob es der Wahrheit entsprach oder nicht.

Steffen Kraft: Ich habe nicht abgetrieben. In: Süddeutsche Zeitung v. 31.3.2005

Nein, ich habe nie abgetrieben. Und ich hätte es vermutlich auch nicht getan... Aus Angst davor, in der Illegalität von Ärzten gedemütigt zu werden oder bei einer Engelmacherin zu verbluten. Abtreibung. Das war für meine Generation ein Schreckenswort. Man sprach noch nicht einmal mit seiner eigenen Mutter oder der besten Freundin darüber. Darum war es ja ein so ungeheurer Tabubruch, als in dem von mir 1971 initiierten Selbstbeichtigungsappell 374 Frauen im *Stern* erklärten: „Ich habe abgetrieben und ich fordere das Recht dazu für jede Frau. Da brachen alle Dämme. Jetzt redeten die Frauen. Endlich. Über ihr dunkles Geheimnis. Ihre Ängste. Ihren Schmerz. Ihre Hoffnungen ... Panik, wenn die Periode ausblieb - und eine ungeplante Mutterschaft in dieser Lebensphase das ganze Leben über Bord geworfen hätte. Von der Schande, die ein uneheliches Kind damals noch bedeutete, ganz zu schweigen.

<http://www.aliceschwarzer.de/publikationen/archiv-blog-aliceschwarzer-2009/blog-alice-schwarzer-2009-02-17/?0=>

Übersicht über die Materialien

Ziffern:	1. Schwerpunkt	1.1 Problemstellung	1.1.1 Material
Abkürzungen:	F = Filmclip	Tt = Texttafel	Fo = Foto
	T = Text	Pl = Plakat	Kk = Karikatur
	S = Statistik	D = Diagramm	Sch = Schaubild
	A = Arbeitsblatt	☞ = interaktiv	

1. Zurück an den Herd - die Nachkriegsjahre		
Filmsequenz (3:20 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM		
1.1 Ein Blick zurück: Was schränkte die Freiheit der Frauen ein?		
1.1.1	Frauenrollen: Eva, Hexe oder Maria	Sch DVD-Video + ROM
1.1.2	Von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit	T DVD-Video + ROM
1.1.3	Frauen in Deutschland - eine Zeittafel 1848 - 1976	S DVD-Video + ROM
1.1.4	Was Philosophen über Frauen dachten	Tt DVD-Video + ROM
1.1.5	Die Erziehung	Tt DVD-Video + ROM
1.1.6	Millionen Frauen - keine Stimme	Pl DVD-Video
1.1.6	Millionen Frauen - keine Stimme	Pl/T DVD-ROM
1.1.7	Fehlende Bildung	T DVD-Video + ROM
1.1.8	Das Frauenbild der Nationalsozialisten	T DVD-Video + ROM
1.1.9	Arbeitsblatt: Pionierinnen auf der Spur	A DVD-ROM
1.1.10	Arbeitsblatt: Frauen in Deutschland - ein Zeitstrahl	A/☞ DVD-ROM
1.2 Die Gleichberechtigung - Wunsch oder Wirklichkeit?		
1.2.1	Filmclip: Elisabeth Selbert im Interview (2:27)	F DVD-Video + ROM
1.2.2	Zwei Sätze, zwei Welten	Tt DVD-Video
1.2.2	Zwei Sätze, zwei Welten	Tt/T DVD-ROM
1.2.3	Umsetzungen der Gleichberechtigung im Eherecht	Tt DVD-Video + ROM
1.2.4	Die Realität am Arbeitsplatz	S DVD-Video + ROM
1.2.5	Eine Umfrage unter Abiturientinnen 1959	Tt DVD-Video + ROM
1.2.6	Das Frauenbild des Familienministers	T DVD-Video + ROM
1.2.7	Trümmerfrauen 1948	Fo DVD-Video + ROM
1.2.8	Von der Trümmerfrau zum Heimchen am Herd	T DVD-ROM
1.2.9	Arbeitsblatt: Errungenschaften des neuen Eherechts von 1957	A/☞ DVD-ROM

2. Feste Geschlechterrollen

Filmsequenz (7:38 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM

2.1 Welcher Rolle sollen die Mädchen gerecht werden?

2.1.1	Ballerina und Feuerwehrmann	Fo	DVD-Video + ROM
2.1.2	Die Vorbilder - ein Gedicht	Tt	DVD-Video + ROM
2.1.3	Früh übt sich ...	Fo	DVD-Video + ROM
2.1.4	„So eine Schlampe kriegt nie einen Mann“	Kk	DVD-Video + ROM
2.1.5	Mädchenwunsch und Wirklichkeit - ein Gedicht	Tt	DVD-Video + ROM
2.1.6	Der „gute Ruf“	Tt	DVD-Video + ROM
2.1.7	Ausbildung statt Aussteuer - ein Aufbruch	T	DVD-Video + ROM
2.1.8	Arbeitsblatt: Der kleine Unterschied - angeboren oder erlernt	A	DVD-ROM

2.2 Welche Auswirkung hat das Rollenbild auf den Alltag?

2.2.1	Filmclip: Der Männertraum vom „Fräuleinwunder“ (1:13)	F	DVD-Video + ROM
2.2.2	Ansichtssache Hausarbeit	Tt	DVD-Video + ROM
2.2.3	Hausfrauentum ist kein Beruf	T	DVD-Video + ROM
2.2.4	Lohn für Hausarbeit!	T	DVD-Video + ROM
2.2.5	„Mein Stolz und meine Freude“	Tt	DVD-Video + ROM
2.2.6	„... zur geistigen Hochleistung nicht fähig“	Kk	DVD-Video + ROM
2.2.7	„Heute klappt es wie am Schnürchen“	Fo	DVD-Video + ROM
2.2.8	Ein Vormittag	T	DVD-ROM
2.2.9	Arbeitsblatt: Die „neue Weiblichkeit“	A	DVD-ROM

2.3 Welche Perspektiven bietet die Berufstätigkeit?

2.3.1	Erwerbsarbeit - Gleichberechtigung mit Hindernissen	T	DVD-Video + ROM
2.3.2	Die Erwerbssituation der Frauen in Zahlen	D	DVD-Video + ROM
2.3.3	„Du hast es ja nicht anders gewollt!“	Kk	DVD-Video + ROM
2.3.4	Die Sekretärin	Fo	DVD-Video
2.3.4	Die Sekretärin	Fo/T	DVD-ROM
2.3.5	Die Stewardess	Tt	DVD-Video + ROM
2.3.6	Die Fabrikarbeiterin	Tt	DVD-Video + ROM
2.3.7	Arbeiten in der „Leichtlohngruppe“	Kk	DVD-Video
2.3.7	Arbeiten in der „Leichtlohngruppe“	Kk/T	DVD-ROM
2.3.8	Die Situation in der DDR	T	DVD-Video + ROM
2.3.9	Arbeitsblatt: Ein Weg ganz nach oben	A	DVD-ROM
2.3.10	Arbeitsblatt: Schlagzeilen des Wandels	A/☺	DVD-ROM

3. Aufbruch in eine neue Zeit		
Filmsequenz (4:42 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM		
3.1 Was will die Neue Frauenbewegung?		
3.1.1	Filmclip: Weg mit den Tabus! (1:19)	F DVD-Video + ROM
3.1.2	Filmclip: Das neue Lebensgefühl (0:51)	F DVD-Video + ROM
3.1.3	Der Aufbruch der Frauen und die Studentenbewegung	T DVD-Video + ROM
3.1.4	Slogans der Neuen Frauenbewegung	Tt DVD-Video + ROM
3.1.5	Raus aus dem Privaten! Aus der „Frankfurter Rede“	T DVD-Video + ROM
3.1.6	Protest gegen § 218	PI DVD-Video + ROM
3.1.7	Sprachliche Diskriminierung	Kk DVD-Video
3.1.7	Sprachliche Diskriminierung	Kk/T DVD-ROM
3.1.8	Antiautoritäre Erziehung	Fo DVD-Video + ROM
3.1.9	„Kämpft für eure Rechte“ - ein Flugblatt	PI/w DVD-ROM
3.1.10	Arbeitsblatt: Forderungen von damals - heute	A DVD-ROM
3.1.11	Arbeitsblatt: „Frauen gemeinsam sind stark“ - ein Puzzle	A/☺ DVD-ROM

Didaktische Merkmale der WBF-DVD

- Die **didaktische Konzeption** ist problem- und handlungsorientiert. Sie ermöglicht entdeckendes Lernen und fördert die Sach-, Methoden- und Medienkompetenz.
- Der Aufbau der DVD ist übersichtlich. Sie ist in **Schwerpunkte** unterteilt, die der Untergliederung des Unterrichtsfilms (in Sequenzen) entsprechen. Jeder Sequenz sind **Problemstellungen** zugeordnet, die mithilfe der angebotenen Materialien erarbeitet werden können.
- Das Unterrichtsmaterial umfasst zahlreiche Quellen wie zusätzliche Filmclips (sowohl vom Video- als auch vom ROM-Teil abspielbar), Texttafeln, Schaubilder, Plakate, Statistiken, Karikaturen, Diagramme und Fotos. Sie ermöglichen einen **lebendigen und schülernahen Unterricht**.
- Zu allen Unterrichtsmaterialien werden **Arbeitsaufträge** angeboten. Wahlweise kann das jeweilige Material als Word-Dokument mit und ohne Arbeitsaufträge oder als PDF-Dokument mit und ohne Arbeitsaufträge geöffnet und ausgedruckt werden. Durch die Arbeitsaufträge ist eine gezielte Erschließung der Materialien möglich.
- Jeder Schwerpunkt enthält **Arbeitsblätter**; sie fördern die selbstständige und handlungsorientierte Erschließung und Bearbeitung einzelner Problemfelder in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit. Zu den Arbeitsblättern werden in den Fällen, in denen es angebracht ist, Lösungen angeboten. Die Vorlagen auf dem DVD-ROM-Teil können als PDF- und als Word-Datei ausgedruckt werden. Zusätzlich bietet der DVD-ROM-Teil eine Auswahl von **vier interaktiven Arbeitsblättern** (s. Seite 3).

Anregungen für den Unterricht: Einsatz der gesamten WBF-DVD

Vor der Filmvorführung: Die Lehrkraft bereitet die Schülerinnen und Schüler auf den Film vor (siehe Seite 7). Wenn die Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler zu diesem Thema aufgefrischt oder ergänzt werden sollen, bietet es sich an, die Problemstellung 1.1 dieser DVD im Unterricht zu erarbeiten.

Thema: Ein Blick zurück: Was schränkte die Freiheit der Frauen ein?

Materialien	DVD-Video-Teil	⇒	1.1.1 - 1.1.8
	DVD-ROM-Teil	⇒	1.1.1 - 1.1.8

Anschließend schreibt die Lehrkraft die Arbeits- und Beobachtungsaufträge (siehe Seite 8) an die Tafel/auf das Whiteboard oder verteilt sie an die Klasse. Der Unterrichtsfilm wird zunächst als Einheit vorgeführt.

Nach der Filmvorführung erhalten die Schülerinnen und Schüler zunächst die Möglichkeit, spontan ihre Eindrücke zu äußern. Anschließend werden Fragen zum weiteren Verständnis und zur vertiefenden Problematisierung gesammelt. Je nach der zur Verfügung stehenden Zeit und dem Arbeitsverhalten der Klasse kann die weiterführende Erarbeitungsphase arbeitsteilig oder im Klassenverband geschehen.

Es bieten sich verschiedene Möglichkeiten an.

1. Möglichkeit: Bearbeitung im Klassenverband

Für eine Bearbeitung im Klassenverband strukturiert die Lehrkraft die Materialien aus dem DVD-ROM-Teil vor. Damit kann der Lernfortschritt dem Leistungsstand der Klasse angepasst werden. Die **Arbeitsaufträge** auf dem DVD-ROM-Teil erleichtern die Erschließung der Materialien.

Der **Unterrichtsplaner** der WBF-DVD Premium plus (S. 3) ermöglicht ein schnelles und einfaches Abrufen von zuvor ausgewählten Arbeitsmaterialien. Individuell erstellte Unterrichtskonzepte lassen sich so optimal und komfortabel umsetzen.

Zur Wiederholung und zur Hervorhebung bestimmter Themenaspekte des Unterrichtsfilms kann die Lehrkraft die **Filmsequenzen** zu den Schwerpunkten der WBF-DVD einzeln anwählen und vorführen.

Ein Beispiel für diese Form der Erarbeitungsphase:

Thema: Feste Geschlechterrollen

Schildere, welcher Rolle die Mädchen damals gerecht werden sollten.

Materialien	DVD-Video-Teil	⇒	2.1.1 - 2.1.7
	DVD-ROM-Teil	⇒	2.1.1 - 2.1.7

Erläutere, welche Auswirkung das Rollenbild auf den Alltag der Frauen in den 1950er- und 1960er-Jahren hat.

Materialien	DVD-Video-Teil	⇒	2.2.1 - 2.2.8
	DVD-ROM-Teil	⇒	2.2.1 - 2.2.8

Die hier aufgeführten Materialien sind im Unterrichtsplaner auf dem DVD-ROM-Teil unter „Beispiel einer Materialauswahl“ in der hier vorgegebenen Reihenfolge bereits gespeichert und abrufbar.

2. Möglichkeit: Freie Bearbeitung in Gruppen oder an Stationstischen

Das umfangreiche Zusatzmaterial auf dem DVD-Video-Teil und dem DVD-ROM-Teil bietet die Möglichkeit, die Problemstellungen - je nach Schülerinteresse - in Gruppenarbeit oder an Stationstischen frei zu erarbeiten. Diese Vorgehensweise ist schülerlernnah und problemorientiert.

3. Möglichkeit: Vorstrukturierung der Gruppenarbeit durch die Lehrkraft

Die Lehrkraft stellt aus dem DVD-ROM-Teil zu jedem der Themenbereiche Materialien zusammen, druckt sie aus und kopiert sie. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden möglichst selbstständig, wer welches Thema erarbeitet.

Ein Beispiel für diese Form der Erarbeitungsphase:

1. Gruppe: Die Gleichberechtigung - Wunsch oder Wirklichkeit?

- Erläutere, in welchem Maße die Gleichberechtigung in den ersten zehn Jahren der Bundesrepublik Deutschland umgesetzt wird.

Materialien	DVD-Video-Teil	⇒	1.2.1 - 1.2.7
	DVD-ROM-Teil	⇒	1.2.1 - 1.2.8

2. Gruppe: Zur Berufstätigkeit der Frauen

- Schildere, wie sich das Rollenbild auf die Berufstätigkeit der Frauen auswirkt.

Materialien	DVD-Video-Teil	⇒	2.3.1 - 2.3.8
	DVD-ROM-Teil	⇒	2.3.1 - 2.3.8

3. Gruppe: Aufbruch in eine neue Zeit

- Erläutere, welche Ziele die Neue Frauenbewegung hat.

Materialien	DVD-Video-Teil	⇒	3.1.1 - 3.1.8
	DVD-ROM-Teil	⇒	3.1.1 - 3.1.9

Ergebnissicherung: Zu allen Problemstellungen werden **Arbeitsblätter** angeboten. Sie fördern die Schüleraktivität und geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, ihren Lernfortschritt selbst zu überprüfen.

DVD-ROM-Teil	⇒	1.1.9, 1.1.10, 1.2.9, 2.1.8, 2.2.9, 2.3.9, 2.3.10, 3.1.10, 3.1.11
---------------------	---	--



Alternativ können die Schülerinnen und Schüler am Computer die **interaktiven Arbeitsblätter** selbstständig erarbeiten ⇒ **1.1.10, 1.2.9, 2.3.10, 3.1.11**.

Gestaltung

Dr. Joachim Paschen, Hamburg

Daniela Knapp, Hamburg

Gerhild Plaetschke, Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung (WBF), Hamburg

Schnitt: Virginia von Zahn, Hamburg

Technische Realisation: Paints Multimedia, Hamburg

Gern senden wir Ihnen unseren aktuellen Katalog

WBF-Medien für den Unterricht

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Internet - www.wbf-medien.de

Alle Rechte vorbehalten: WBF Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung Gemeinn. GmbH